

BEMERKUNGEN ZU SEMASIOLOGISCHEN UND TRANSLATORISCHEN ASPEKTEN DER VERWENDUNG DES LEXEMS „EUROPA“ UND SEINER DERIVATE IM DEUTSCHEN IM VERGLEICH MIT DER VERWENDUNG SEINER BULGARISCHEN ENTSPRECHUNG „ЕВРОПА“ UND DEREN DERIVATEN (MIT EINEM KOGNITIV-LINGUISTISCHEN VERSUCH)

*Hilmar Walter,
Universität Leipzig*

Резюме

В статията се проследява семантичното развитие на топонима «Европа» и негови деривати в български текстове от Възраждането до днес, като се сравнява с топонима „Еуропа“ и негови деривати в немски източници. Установява се, че в развитието на лексемата и нейните производни се очертават различия, които от една страна възникват на базата на факта, че и в двата езика имаме работа с топоним, от друга страна са обусловени от историческото развитие в немскоезичните територии и в България. От различията в семантичното и словообразователно развитие се получават редица проблеми при българско-немския респ. немско-българския превод. Прави се опит да се обяснят важни различия на базата на различна «концептуализация».

*Годишник на департамент „Чужди езици и култури“,
т. 1 (2018), стр. 116-130*

Hilmar Walter

0. Vor einiger Zeit stieß ich in einer Aufsatzsammlung über die bulgarische Publizistik auf eine Analyse des „Europäismus“ Christo Botevs in dessen journalistischen Veröffentlichungen. Aus der Analyse des Verfassers ergibt sich, dass „Europa“ für die politischen Ansichten des großen bulgarischen Poeten und Revolutionärs eine wesentliche Rolle gespielt hat. Man kann davon ausgehen, dass das Lexem „Европа“ und Ableitungen davon, hauptsächlich das Adjektiv „европейски“ und das Substantiv „европеец“, überhaupt in der Kommunikation der bulgarischen Aufklärer (просветители) und Revolutionäre spätestens seit dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts eine wichtige Funktion für ihre Zielstellungen besaß (Nedelchev, 2005: 4-13).¹ Der Autor des Artikels verweist auch auf die Tatsache, dass das eigentliche Toponymikon „Europa“ und seine Ableitungen bereits von den Akteuren der nationalen bulgarischen Freiheitsbewegung sehr häufig metonymisch verwendet wurden. Diese historische Erscheinung kann durchaus in Bezug gesetzt werden zu der heutzutage auffälligen – durch die Globalisierung und die Politik der Mitgliedstaaten der Europäischen Union geförderte – Verwendung des Substantivs „Europa“ und die ständig wachsende kommunikative Produktivität dieses Toponymikons und seiner Derivate. Diese Tatsache kann und muss für die konfrontative Untersuchung und Beschreibung durch die Linguistik Folgen haben – gerade deshalb, weil es sich um eine aktuelle, für alle Bereiche der Kommunikation wirksame internationale Erscheinung handelt – für einen lexikographisch und auch historiographisch und politisch interessierten – und praktizierenden Bulgaristen ein ziemlich interessantes Arbeitsfeld.

¹ Ein interessantes Beispiel dafür ist auch Ivan Bogorov. So beruft er sich in seinem „Aufruf“ (свѣкване) in der in Leipzig herausgegebenen Zeitung „Български орел“ bei der Begründung seiner Vorstellungen und Forderungen für die Zukunft der Bulgaren mehrfach auf die Rechte der „europäischen Völker“. Vgl.: Walter, H. (2001). Der „Aufruf“ Iwan Bogorows aus der ersten bulgarischen Zeitung „Bulgarischer Adler“. In: Osteuropa in Tradition und Wandel. Leipziger Jahrbücher. Bd. 3 (1). Leipzig, p. 139-155.

1. Man kann davon ausgehen, dass es sich bei dem Toponymikon „Europa“ resp. „Европа“ sowohl im Deutschen als auch im Bulgarischen um ein polysemes Lexem handelt. Wer allerdings erwartet, dass die semantischen Merkmale beider Lexeme die gleichen sind, wodurch z.B. bei der Translation von einer hundertprozentigen Äquivalenz auszugehen ist, irrt sich. Jeder Übersetzer oder Dolmetscher wird diese Feststellung bestätigen. Es kann überdies davon ausgegangen werden, dass auch

BEMERKUNGEN ZU SEMASIOLOGISCHEN UND TRANSLATORISCHEN ASPEKTEN DER VERWENDUNG DES LEXEMS „EUROPA“ UND SEINER DERIVATE IM DEUTSCHEN IM VERGLEICH MIT DER VERWENDUNG SEINER BULGARISCHEN ENTSPRECHUNG „ЕВРОПА“ UND DEREN DERIVATEN (MIT EINEM KOGNITIV-LINGUISTISCHEN VERSUCH)

die vom Toponymikon abgeleiteten Derivate in beiden Sprachen semantisch unterschiedlich sein können. Außerdem: Verfolgt man die Entwicklung der Verwendung dieser Lexeme im deutschsprachigen Raum und in Bulgarien etwa seit den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, so kann man sicherlich ziemlich auffällige Veränderungen feststellen. Wie wir noch ausführen werden, bietet auch die Entwicklung der Bedeutung(en) und Verwendungsweisen des Toponymikons seit der Zeit vor der und um die Wende zum 20. Jahrhundert in den beiden Sprachgemeinschaften ein interessantes Bild der Rolle, die der Europa-Begriff in der gesellschaftlichen Kommunikation in beiden Ländern spielte.

Die Untersuchung von Lexikon- bzw. Wörterbuch-Eintragungen zu verschiedenen Zeitpunkten in beiden Ländern lässt aufschlussreiche Unterschiede erkennen. Hier zunächst einige Erklärungen unter dem Lemma „Европа“ und „Europa“ (+ Derivate) in bulgarischen Nachschlagewerken aus der Zeit bis um den Beginn der 90er Jahre, als der Beitritt zur Europäischen Union noch nicht so aktuell war, d.h. „Европа“ war in seiner Bedeutung zunächst noch hauptsächlich auf die geographische Bedeutung und deren Interpretation fixiert.

Речник на езика на Христо Ботев: Европа: 1) материк в северната половина в източното полукълбо; 2) Народите и държавите на материка Европа; 3) Страните във от България; **европеец:** 1) лице от населението на Европа; 2) Лице от западноевропейските страни; **европеизъм:** стремеж към европейски начин на живот (Божков и др., 1960:344).

Енциклопедия на братя Данчови (1936): Европа: една от петте части на света – най-малката, но най-цивилозованата и най-населената съразмерно с пространството си (Данчов и Данчов, 1936:413).

Български тълковен речник (1951: 636): Европа: една от 5-те части на света; **европеец:** човек от Европа; прен. образован, културен човек; **европейски:** от, на Европа; **европейщина:** качество на европеец.

Hilmar Walter

Енциклопедичен речник на чужди собствени имена от Сергей Влахов: **Европа:** Континент в северното полукълбо, заедно с Азия и Африка образуват Стария свят (за разлика от Америка); **европеец/европейка:** 1) лице от населението на европ. страна; 2) *прен.* Добре възпитан, културен, цивилизован човек; **европейски:** 1) който се намира в или е свързан с Европа; 2) който се отнася до „Западна“ Европа или западно-европейци, европейската култура; 3) който важи или е от значение за цяла Европа (Влахов, 1996:96).

Речник на съвременния български книжовен език – Том I, А-К: **европеец:** лице от основното население на Европа; **европейка:** жена от основното население на Европа; **европейски:** 1) който се отнася до материка Европа; 2) който се отнася до държавите и народите на Европа.²

Речник на българския език – Том 4: **европеец:** 1) мъж от някой от народите, населяващи Европа; 2) *разг.* мъж от западноевропейските страни; 3) добре възпитан, културен или с хубава външност, добре облечен човек; **европейка:** 1) жена от някой от народите, населяващи Европа; 2) добре възпитана културна или с хубава външност, добре облечена жена; **европейски:** 1) който е свързан с Европа, който се отнася до народите и държавите в Европа; 2) който се е утвърдил в цяла Европа; който важи, който има значение за цяла Европа; **европейщина/европеизъм:** Съвкупност от присъщи на европейците качества, поведение, начин на живот.³

² (Das Toponymikon fehlt entsprechend der lexikografischen Konzeption). Interessant ist aus heutiger Sicht auch das Verhältnis zwischen der Bedeutungsbeschreibung beim maskulinen und beim femininen Substantiv.

³ Der Band enthält noch mehrere Lemmata mit Derivaten von „Европа“, die für unsere Betrachtungen aber nicht so sehr von Bedeutung sind.

Interessant ist auch die Behandlung des Lexems und seiner Ableitungen in erläuternden Handwörterbüchern für den täglichen Gebrauch – des Muttersprachlers und des mehrsprachigen Benutzers. Hier in dem – soviel ich weiß – um die Jahrhundertwende sehr verbreiteten: *Съвременен тълковен речник на българския език (с илюстрации и приложения):* **европеизация:** Придобиване на европейски вид; европеизиране; **европеизирам:** Придавам вид, форма, свойствени на за-

BEMERKUNGEN ZU SEMASIOLOGISCHEN UND TRANSLATORISCHEN ASPEKTEN DER VERWENDUNG DES LEXEMS „EUROPA“ UND SEINER DERIVATEN IM DEUTSCHEN IM VERGLEICH MIT DER VERWENDUNG SEINER BULGARISCHEN ENTSPRECHUNG „ЕВРОПА“ UND DEREN DERIVATEN (MIT EINEM KOGNITIV-LINGUISTISCHEN VERSUCH)

падноевропейските стандарти; **европеизирам се**: подлагам се на европеизация; приобщавам се към западноевропейските стандарти. (Буров и др., 1994: 189)

2. Die bisher erfassten Bedeutungsbeschreibungen von „Европа“ und bestimmten Derivaten zeigen, dass der geographische Terminus die Grundlage bildet für die – aus dem Vergleich mit den Verhältnissen in Bulgarien entstandene – besonders positive Bewertung der Bevölkerung und der Verhältnisse in den westeuropäischen Ländern – hauptsächlich hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Eigenschaften. „Европа“ hat – man kann sagen eingeschränkt auf die Umgangssprache – jene Bedeutungen, die in den zitierten Lexika in der Regel an zweiter Stelle angeführt werden. Alle diese hier aufgezählten Verwendungsweisen des Toponymikons „Европа“ und seiner Ableitungen sind typisch für die Zeit bis in die 90er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts.

Vergleicht man lexikographische und andere Materialien in dieser Zeit in umgekehrter Richtung, z.B. in Deutschland erschienenen deutsch-bulgarischen und bulgarisch-deutschen Wörterbüchern und anderen Handbüchern (z.B. Lexika), so kann man feststellen, dass eine derartige „Wertungsbedeutung“ selten registriert oder für nennenswert angesehen wurde. Hier einige Beispiele: Das berühmte bulgarisch-deutsche Wörterbuch von Gustav Weigand und Aleksandăr Dorič verzeichnet zu Европа lediglich „Europa“, zu европеец – „Europäer“.

Ähnlich verhält es sich auch mit später veröffentlichten Wörterbüchern, einschließlich den vom Verfasser dieses Textes und Dr. Dietmar Endler verfassten bulgarisch-deutschen Wörterbüchern. Bemerkenswert ist auch, dass im bulgarisch-deutschen phraseologischen Wörterbuch von Žana-Nikolova Gălăbova und Konstantin Gălăbov, wo entsprechend dessen Zweck eher eine Berücksichtigung der stilistisch interpretierbaren Verwendung möglich gewesen wäre, „Европа“ oder Ableitungen davon fehlen (Weigand & Dorič, 1944; Endler & Walter, 1980; Гълъбова и Гълъбов, 1968). In wenigen bulgarisch-deutschen Wörterbüchern gibt es Ansät-

Hilmar Walter

ze, Wertungsbedeutungen anzuführen. So finden wir im „Нов универсален речник – българско-немски“ von PONS beim Stichwort европеец-европейка: „*umg* Westeuropäer(in)“. Und im „Българско-немски речник“ findet sich für „европеец“ gar „*übertr* wohlzogener, intelligenter, gut gekleideter Mensch“ (Petkov et al, 2001: 237). Eine andere konnotative Bedeutung hat Wilhelm Filipov in seinem Wörterbuch vermerkt: Beim Stichwort „европейски“ gibt er zwei Bedeutungen an: „europäisch“ und (das wertende) „abendländig“ (Филипов).

Dieses letztere Beispiel führt uns zur Frage, wie die oben belegten Beispiele für konnotative – in der Regel positiv wertende – Bedeutungen, die mit dem Toponymikon „Европа“ und seinen Derivaten verbunden sind, erklärt werden können. Sehen wir uns die eingängigen deutschen Bedeutungsbeschreibungen an, so kann der Ursprung für die Unterschiede zwischen dem deutschen „Europa“ und der Verwendung seines Äquivalents im Bulgarischen nicht in der Semantik des Toponymikons im Deutschen (sicherlich auch in anderen west- und mitteleuropäischen Sprachen) liegen. Zunächst muss man berücksichtigen, dass die Bezeichnung ursprünglich eine rein terminologische aus dem Bereich der Geographie war. Schlägt man das Brockhaus Konversationslexikon vom Ende des 19. Jahrhunderts auf, so findet man z.B. auf 13 Seiten zum Stichwort „Europa“, gegliedert nach Sachgebieten – von „Lage, Grenzen, Größe, Küsten“ bis „Staatliche Verhältnisse“ – eine sachliche Beschreibung des Kontinents. Hervorzuheben ist aus der Perspektive unserer Untersuchung, dass in den Abschnitten „Lage, Grenzen, Größe, Küsten“ und „Staatliche Verhältnisse“ akkurat die damaligen Grenzen im Osten unter Einbeziehung Russlands und der damals östlichen Teile Österreich-Ungarns, sowie Serbiens, Montenegros, Rumäniens, Bulgariens, Griechenlands und der europäische Teil der Türkei einbezogen sind.⁴ Der Gebrauch von „Europa“ in dem Sinne, wie er zunächst in der bulgarischen Wiedergeburtsliteratur und -publizistik verwendet wurde, wäre demzufolge streng genommen als kontradiktorisch anzusehen. Man könnte davon ausgehen, dass die Aufklärer und Revolutionä-

⁴ Brockhaus Konversations-Lexikon (1894). Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage. In sechzehn Bänden. Sechster Band. Berlin und Wien, S. 422 ff. Zu beachten ist, dass beim Erscheinen des Lexikons die Grenzen auf dem Stand von vor dem Ersten Weltkrieg die Grundlage bildeten.

BEMERKUNGEN ZU SEMASIOLOGISCHEN UND TRANSLATORISCHEN ASPEKTEN DER VERWENDUNG DES LEXEMS „EUROPA“ UND SEINER DERIVATE IM DEUTSCHEN IM VERGLEICH MIT DER VERWENDUNG SEINER BULGARISCHEN ENTSPRECHUNG „ЕВРОПА“ UND DEREN DERIVATEN (MIT EINEM KOGNITIV-LINGUISTISCHEN VERSUCH)

⁵ Was den Begriff „Occident“ angeht, so gibt es in Nachschlagewerken bis in die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts auch Formulierungen wie unter dem Stichwort „Abendland“ in Meyers Lexikon: „geistesgeschichtliche Bezeichnung für jenen Teil Europas, der sich im Mittelalter – stets in Abhebung gegenüber der östlichen Welt des „Morgenlandes“ – als einheitlicher Kulturkreis formierte und bis in die Neuzeit Einheitlichkeit und Bedeutung bewahrte. Antike Kultur, römisches Christentum und germanisches Element bildeten die einigenden Faktoren des mittelalterlichen Abendlandes.“ Meyers Großes Taschenlexikon (1987: 26).

⁶ Ein Beispiel bietet meine Heimatstadt Leipzig, in der seit den vierziger Jahren

re in Bulgarien – wie z.B. Botev – das Lexem „Europa“ eher auf die damaligen „Großmächte“ (nach Brockhaus) „Deutsches Reich, Russland, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien“ beziehen. In diesem Zusammenhang bietet das oben erwähnte potentielle Äquivalent zu „европейски“ in Filipovs Wörterbuch eine Erklärungsgrundlage.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert scheint es so, als würde man einen klaren Unterschied zwischen „Europa“ und „Abendland“ gemacht haben. Im Brockhaus wird diesem Lemma (mit Verweis von „Abendland“) unter dem Stichwort „Occident“ eine historisch begründete, auf die Kirchengeschichte und die Trennung der beiden europäischen Kirchen, der „abendländischen“ und der „morgenländischen“, und deren kulturelle Aspekte bezogene Erklärung geboten. Erklärt wird, dass das Abendland entstand, „als mit der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen (1453) das Byzantinische Reich erlosch, während gleichzeitig durch die von Italien ausgehende Renaissance das Abendland seine Kultur vertiefte und die Trümmer byzantinischer Bildung bei sich aufnahm.“ (Brockhaus, 1895: 517) Zusammen mit der oben erwähnten Klassifizierung der damaligen Großmächte bot und bietet sich offensichtlich die Möglichkeit, „Europa“ und „Abendland“ als Synonyme zu behandeln.⁵ Man kann auch annehmen, dass diese Bedeutung im Bulgarien des 19. Jahrhunderts auch beeinflusst wurde durch Reisen oder längere Aufenthalte der „Aufklärer“ und Revolutionäre außerhalb der Balkanhalbinsel. Man kann ja eine regelrechte Anziehungskraft von Ländern wie Österreich-Ungarn, Deutschem Reich und Frankreich auf die Eliten während der Wiedergeburt und nach den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts feststellen.⁶ Allerdings muss man auch den politischen und kulturellen Einfluss Russlands und auch bis zu einem bestimmten Grade Konstantinopels hinzufügen. Heute werden zum „Eigennamen Europa“ in der neuesten Ausgabe des Duden als Synonyme „Abendland, die Alte Welt“ und „Okzident“ angeführt, die im Brockhaus bevorzugte Trennung zwischen „Europa“ und „Abendland“ wird – möglicherweise – dem

Hilmar Walter

des 19. Jh. wichtige Kontakte zwischen der bulgarischen und der europäischen Kultur und Wissenschaft entstanden: Beginnend mit den Beziehungen Nikola Savov Pikolos (der sich später in Frankreich niederließ) zu Leipziger Professoren und Verlegern, mit Ivan Bogorov in den vierziger Jahren des 19. Jh. mit der ersten bulgarischen Zeitung, und später – zwischen 1878 und 1898 – mit einer ganzen Reihe von Studenten, von denen, wie Veliko Jordanov schreibt, später fünf als Minister, 20 als Professoren an der Universität und 14 an anderen wichtigen Positionen in ihrer Heimat tätig waren. Vgl.: Йорданов, 1938: 143 и сл.).

⁷ Die Bezeichnung „Staatenverbund“, die im deutschsprachigen Raum im Sinne von „die gemeinsam handelnden Mitgliedsstaaten“ gebraucht wird, hat keine Entsprechung in anderen Sprachen. Vgl.: <https://de.wikipedia.org/wiki/Staatenverbund>. Im Bulgarischen wird die Bedeutung des deutschen Terminus umschrieben. Vgl. https://bg.wikipedia.org/wiki/Европейски_съюз. Zum Übersetzungsverfahren „Umschreibung“ vgl.: Бютнер и Иванова, 1989: 77).

Gebrauch in den europäischen Medien angepasst. Das hier Ausgeführte scheint mir wichtig zu sein im Hinblick darauf, dass der heutige Gebrauch von „Европа“ in Bulgarien offensichtlich Traditionen besitzt, die heute unter anderen Bedingungen fortgeführt werden.

3. Mit der radikalen Änderung der staatlichen Gliederung und der internationalen Beziehungen auf dem europäischen Kontinent wandelte und erweiterte sich die damit verbundene Semantik und die wortbildende Funktion des Lexems „Europa“ bzw. „Европа“ und seiner Derivate. Das betrifft nicht den fachsprachlichen Terminus aus der Geografie, sondern auch den weiten Raum der metaphorischen Verwendungen. So ergaben sich in der umgangssprachlichen Verwendung des Toponyms „Europa“ resp. „Европа“ im Deutschen und im Bulgarischen, auch in populären Texten (einschließlich solchen in bestimmten Arten von Medien), Unterschiede, die für seine Verwendung in den beiden Sprachen – insbesondere für translatorische Aufgaben, aber auch beim Fremdsprachenerwerb – beachtenswert sind. So erfuhr die Verwendung des Toponymikons Европа bei der Vorbereitung und Realisierung des Beitritts Bulgariens zur Europäischen Union eine grundsätzliche Wandlung bis in die Gegenwart. Die wichtigste Veränderung ist der „Hinzugewinn“ einer oft praktizierten Verwendung des Lexems anstelle des offiziellen Namens des Staatenverbunds⁷ „Europäische Union“. Allerdings betrifft das nur bestimmte Existenzformen des Bulgarischen, offenbar keinesfalls offizielle Texte.

Um das zu belegen, kann man mit dem vom Institut für bulgarische Sprache „Prof. L. Andrejčin“ herausgegebenen *Wörterbuch der neuen Lexik im Bulgarischen* beginnen (Пернишка и др., 2010). Das Toponymikon selbst ist hier, offenbar aufgrund dessen, dass es kein „neues“ Wort ist, als Lemma weggelassen. Es gibt nur den Verweis auf den Mehrwort-Terminus **ПЪТ КЪМ ЕВРОПА** – eine Metapher für die Integrierung Bulgariens in die Europäische Union. Allerdings kann man auch an diesem Lemma einen Umstand ablesen, der in der Kommunikation der Bulgaren verbreitet ist: Mit „Европа“ meint man

BEMERKUNGEN ZU SEMASIOLOGISCHEN UND TRANSLATORISCHEN ASPEKTEN DER VERWENDUNG DES LEXEMS „EUROPA“ UND SEINER DERIVATE IM DEUTSCHEN IM VERGLEICH MIT DER VERWENDUNG SEINER BULGARISCHEN ENTSPRECHUNG „ЕВРОПА“ UND DEREN DERIVATEN (MIT EINEM KOGNITIV-LINGUISTISCHEN VERSUCH)

schon seit Jahren vor allem die Europäische Union bzw. Westeuropa.

Hier stoßen wir auf ein spezielles Problem bei der Verwendung des Toponymikons und seiner Derivate: Wie wir gesehen haben, hat sich praktisch seine Bedeutung – zumindest in der Umgangssprache bis hinein in die Sprache der Medien – „aufgespaltet“: „Европа“ als Benennung eines Subkontinents und als Benennung für einen Staatenverbund. Komplizierter ist die Situation im Bereich der Derivate: Durch die Einführung einer neuen europäischen Währung, die den Namen „Euro“ erhielt, entstand im Bereich der Wortbildung im Bulgarischen eine semantische Differenzierung zwischen dem Präfix „евро-“ als Ableitung von „Европа“ und von „Евро“. Im *„Wörterbuch der neuen Lexik im Bulgarischen“* sind über 60 Lexeme mit dem Präfix „евро-“ erfasst. Im Deutschen gibt es zwar – im Gegensatz zum Bulgarischen – einige wenige mit „euro-“ präfigierte Wörter, wie „Eurocheque“, „Eurocity“ („Eurocityzug“), „Eurodollars“, „Eurofighter“, „Eurokommunismus“, die sich auf „Europa“ beziehen. Generell aber kann man davon ausgehen, dass das auf die Europäische Union bezogene Präfix der deutschen Abkürzung „EU“ entspricht. Es gibt bestimmte Ausnahmen, in denen sich der Bezug auf die EU durch Determinativkomposita mit „europa“ als Determinans hergestellt wird. Z.B. haben wir im Bulgarischen die mit Präfix gebildeten Komposita „евровот“ oder „евроизбори“, im Deutschen aber „Europawahlen“.⁸ Deshalb ist auch die Sorgfalt der Autoren des *„Речник на новите думи“* bei der Differenzierung zwischen den bulgarischen mit „евро-“ präfigierten Lexemen nach ihrem Bezug auf „Europäische Union“ oder „Euro“ eine gute Ausgangsbasis für bulgarisch-deutsche Übersetzungen bzw. auch für Übersetzungswörterbücher. Eine gute Quelle bieten auch für den täglichen Gebrauch bestimmte, auf der Basis der aktuellen Sprachpraxis verfasste erläuternde Wörterbücher wie *„Български тълковен речник“* von V. Radeva. Sie bieten für den praktischen Alltag eine sichere Quelle für die Orientierung zwischen den beiden semantischen Typen von „евро-“ beim Übersetzen ins Deutsche. Der Ver-

⁸ Vgl. Duden. Die Deutsche Rechtschreibung (2006:384-5).

Hilmar Walter

fasser dieses Aufsatzes hat – gemeinsam mit dem Mitautor Dietmar Endler – die Möglichkeit genutzt, im „Neuen bulgarisch-deutschen Wörterbuch“ eine ausführliche Darstellung von mit „евро-“ präfigierten Lexemen aufzunehmen (Валтер и Ендлер, 2015: 222 и сл).

Zum Unterschied vom bisher beschriebenen Gebrauch des Toponymikons im deutschsprachigen Raum, ist – hauptsächlich in bestimmten Medien – seit der Austrittserklärung Großbritanniens und der Reaktionen auf die Flüchtlingskrise in den Mitgliedsländern die Verwendung des Lexems „Europa“ ebenfalls in bestimmten Kontexten für EU zu bemerken. Beispiele dafür finden sich in Texten über das Verhältnis von Politikern – auch Regierungen – zu bestimmten Entscheidungen bzw. Plänen der Europäischen Union, z.B. in der Charakterisierung von bestimmten Positionen in Ländern wie in letzter Zeit besonders Österreich, Tschechien und Polen. Die Medien schätzen in diesem Zusammenhang ein, ob dieser oder jener führende Vertreter von Parteien oder anderen politischen Kräften in diesen Ländern „für Europa“ oder „gegen Europa“ ist. „Europa“ meint in diesem Zusammenhang die Europäische Union mit ihren Vorteilen und Problemen, wobei der Gedanke, dass sich nicht wiederholen soll, was sich in den letzten Jahrhunderten an Kriegen und anderen Konflikten zwischen den Europäern abgespielt hat, eine wichtige Rolle spielt. Dem aufmerksamen Leser fällt auf, dass in den deutschen Medien – z.T. gestützt auf wissenschaftliche Quellen – auffällig oft auf das Mittelalter und die staatsmännischen Leistungen der beiden Kaiser Karl I. (der Große) und Otto I. (der Große) sowie die Existenz des Heiligen Römischen Reichs (Sacrum Romanum Imperium) eingegangen wird als eine Art Vorbild für die Einigung Europas in der Gegenwart. In der Öffentlichkeit erscheinen in diesem Gesamtzusammenhang z.T. sehr vernünftige Analysen und Vorschläge über Möglichkeiten der Überwindung der z.Z. sicht- und fühlbaren Schwierigkeiten in der EU.⁹

Alles bisher Ausgeführte zeigt, dass die Entwicklungen in der Verwendung von „Europa“ bzw. „Европа“ in beiden Sprachgemeinschaften eine nicht sehr einfache

⁹ Vgl. z.B.: Lehr, Th. Das Ende Europas? http://www.deutschlandfunk.de/vorteile-und-probleme-der-eu-das-ende-europas.1184.de.html?dram:article_id=383144. Aufgefallen ist mir außerdem, dass man sich in derartigen Analysen und Zukunftsvisionen nicht selten nur auf die Rolle der Länder konzentriert, die schon vor der Erweiterung der Union seit den neunziger Jahren Mitglieder waren.

BEMERKUNGEN ZU SEMASIOLOGISCHEN UND TRANSLATORISCHEN ASPEKTEN DER VERWENDUNG DES LEXEMS „EUROPA“ UND SEINER DERIVATE IM DEUTSCHEN IM VERGLEICH MIT DER VERWENDUNG SEINER BULGARISCHEN ENTSPRECHUNG „ЕВРОПА“ UND DEREN DERIVATEN (MIT EINEM KOGNITIV-LINGUISTISCHEN VERSUCH)

Basis für eine exakte unilinguale und/oder bilinguale, lexikologische bzw. lexikographische Beschreibung bieten. Beim „Nachschlagen“ im Internet fiel mir ein Text mit dem Titel „Речник на думите в българския език“, speziell mit dem Link <http://rechnik.info/evropa>, auf. Unter dem Stichwort „Европа“ lesen wir da: „Има такава дума в речника, но все още няма описание на нея.“ Es folgen dann übertragene Verwendungen des Lexems „Европа“ unter Berufung auf Wikipedia. Man kann verschiedener Auffassung zu diesem lexikographischen Unternehmen sein. Aber die darin zugespitzte Interpretation kann man auch als Beleg deuten, dass bezüglich der praktischen Verwendung und genauen Beschreibung der entsprechenden Lexeme in der Kommunikation noch Ergänzungen nötig sind.

4. Linguistisch gesehen verbergen sich deshalb in den oben behandelten Verwendungsweisen von „Europa“ im übertragenen (nichtgeographischen), auf die Umgangssprache konzentrierten, Gebrauch im Deutschen und Bulgarischen noch weitere Probleme.

Auf einem Plakat der Initiative „Правосъдие за всички“, das in Sofia auf öffentlichen Plätzen zu lesen war, stand folgender Text: „Няма да мълчим – Марш за *европейско* правосъдие“. Natürlich wird hier nicht gefordert, Richter oder Gerichte aus einem europäischen Land nach Bulgarien zu holen, sondern es wird gemeint, dass es eine solche Gerichtsbarkeit in Bulgarien nicht gibt und geschaffen werden soll. In einem Artikel über Ergebnisse des Eintritts Bulgariens in die EU kann man lesen: „Други бивши комунистически страни ... имаха ясен *европейски курс*.“ Aus dem Kontext ist zu entnehmen, dass „европейски курс“ hier meint, die genannten Länder orientierten sich auf die Einführung von in der EU üblichen wirtschaftlichen Prinzipien. Immer wieder berichten bulgarische Medien über „усвояването на *европейски пари*“. Gemeint ist hier die Nutzung von Mitteln, die die EU für die bulgarische Wirtschaft bereitgestellt hat. Im vergangenen Jahr gab es ein Kampagne zum Preisvergleich im Einzelhandel und die Medien informierten: „Доказано: половината

Hilmar Walter

храни по-скъпи у нас, отколкото в *Европа*.“ Nimmt man diesen Satz wörtlich, so muss man schlussfolgern, das Bulgarien nicht zu Europa gehört. Ein Bekannter in Sofia berichtete mir, dass sein Sohn sich nach dem Abitur in *Europa* weiterbilden will. Gemeint sind mit diesen Beispielen, denen man noch viele hinzufügen könnte, entweder ein oder mehrere Länder Westeuropas, die in der Regel auch Mitglieder der EU sind. Man kann deshalb aus semantischer Sicht sogar behaupten, dass wir es in diesen Fällen mit Ambiguität zu tun haben, weil in diesen Äußerungen im Sinne der kognitiven Linguistik mehrere Konzepte bzw. auch Schemata¹⁰ expliziert werden. Unter „Konzept“ versteht man „mentale Organisationseinheiten, die die Funktion haben, Wissen über die Welt zu speichern“. Konzepte sind begriffliche Grundvorstellungen und elementare kognitive Einheiten bei der Organisation generalisierter Kenntnisse und der Relationen zwischen ihnen. Diese Konzepte können einfache und kompositionelle sein. Konzepte sind mit anderen Konzepten in Schemata verknüpft. So kann man auch bei unserem Thema von dem mit „Europa/Европа“ verbundenen Konzept davon ausgehen, dass es in den verschiedensten Texten zwar eine kompositionelle Struktur haben wird, die sich aus den gemeinsamen Merkmalen des Toponymikons ergibt, aber jederzeit noch durch die Erfahrung des Sprechers spezifiziert werden kann. In den von uns betrachteten und beschriebenen Toponymika wird in der Regel eine positive Wertung des mit „Europa/Европа“ Gemeinten expliziert, die seit der Zeit der bulgarischen Wiedergeburt im Langzeitgedächtnis von Mitgliedern der bulgarischen Sprachgemeinschaft – allerdings in verschiedenen, aus den historischen und zeitgenössischen Wahrnehmungen resultierenden Varianten – entstanden sind. Ein Beispiel für die Auslösung der Herausbildung von solchen positiven partiellen Elementen in dem Konzept „Europa“ fand ich in einer Zuschrift an die Zeitschrift „Der Spiegel“ mit folgendem Text, verfasst von einer Kroatin mit dem Namen Alida Bremer¹¹: „Wer wüsste besser, was deutsch ist, als eine, die aus der Fremde kommt...Wir Menschen ausländischer Herkunft eignen

¹⁰ „Konzepte“ sind „elementare strukturelle Grundeinheiten bei der Organisation von Weltwissen, kognitive Einheiten bei der Strukturierung, Speicherung und Verarbeitung von Informationen. Sie sind lt. Schwarz „nicht isoliert abgespeichert, sondern in Schemata durch verschiedene Relationen mit anderen Konzepten verknüpft.“ Diese komplexeren Organisationseinheiten sind Grundlage für alle konzeptuellen Prozesse. Vgl. Schwarz,: 1992: 83 ff.; Пенчева, 2011: 48 и сл.; Vgl. auch: Konzept: From Glottopedia. www.glottopedia.org/index.php/konzept

¹¹ Der Spiegel, Nr. 19/6.5.2017, S. 118-119.

BEMERKUNGEN ZU SEMASIOLOGISCHEN UND TRANSLATORISCHEN ASPEKTEN DER VERWENDUNG DES LEXEMS „EUROPA“ UND SEINER DERIVATE IM DEUTSCHEN IM VERGLEICH MIT DER VERWENDUNG SEINER BULGARISCHEN ENTSPRECHUNG „ЕВРОПА“ UND DEREN DERIVATEN (MIT EINEM KOGNITIV-LINGUISTISCHEN VERSUCH)

uns für Liebeserklärungen an Deutschland, die einem anständigen Deutschen nie über die Lippen kämen... Gern würden wir unsere Länder nach dem deutschen Vorbild organisiert sehen, Mietrecht, Verbraucherschutz, ökologisches Bewusstsein, medizinische Versorgung und kostenlose Schulbücher inbegriffen.“ Das ist ein Beispiel dafür, wie gemeinsame persönliche Erfahrungen, die über längere Zeiträume von vielen Sprachträgern gemacht wurden, als Klassifikationsregeln in Form von Konzepten zur Charakterisierung der entwickelten (westeuropäischen) Länder entstehen können. Zu beachten ist aber, dass – wie wir gesehen haben – ein Schema „Европа“ im Langzeitgedächtnis verschiedene grundlegende Konzeptvariablen besitzen kann, von denen die von uns betrachtete nur eine ist. Ein auf der Basis solcher Wahrnehmungen wie die der zitierten Vertreterin eines Balkanvolkes entstandenes Konzept kann als Ergebnis dessen, dass solche kognitiven Einheiten durch verschiedene Relationen mit anderen Konzepten in Schemata verknüpft sein können und in der Regel auch sind, in einem Schema „Европа“ abgespeichert sein. Das kann die Ursache dafür sein, dass das Toponymikon „Европа“ und seine Derivate in Bulgarien seine von uns konstatierte Ambiguität im Verlauf von mehr als einem Jahrhundert entwickelt hat. Dabei wird es sich um beständige und zeitweise Varianten der Schemata gehandelt haben. Das kann man u.a. feststellen, wenn man die Verwendung des Lexems „Европа“ und seiner Ableitungen unter Berücksichtigung der historisch unterschiedlichen Bedingungen analysiert, mit denen die bulgarische Nation konfrontiert war: Die Existenz einer solchen mentalen Konzeption, die sich – in einer meist konnotativen – positiven Wertungsbedeutung äußert, war und ist, wie aus in den eingangs angeführten Beispielen aus Lexika und anderen Handbüchern ersichtlich – ständig in der Kommunikation vorhanden. Diese Feststellung ist sehr allgemein und braucht noch eine soziolinguistische Ergänzung, die feststellen kann, für welche Existenzformen des Bulgarischen sie zutrifft.

Die Translatologie hat in diesem Zusammenhang ein Arbeitsfeld um festzustellen, wie diese Gegebenheiten im

Hilmar Walter

Bulgarischen sich für die Übersetzungspraxis auswirken können. Sie müsste auch herausfinden, welche Probleme sich aus den semantischen Besonderheiten bei der Verwendung des Lexems „Europa“ und seiner Derivate im Deutschen für die Übertragung ins Bulgarische ergeben – im Zuge der derzeitigen Prozesse in der Europäischen Union keine leichte Aufgabe.

BIBLIOGRAPHIE

Божков, Ст., Геннадиева З. (съст.) (1960). *Речник на езика на Христо Ботев, том първи, А-К*. София, стр. 344.

Буров, Ст. (отгов. ред.), Бонджолова, В., Илиева, М., Пехливанова, П. (1994). *Съвременен тълковен речник на българския език (с илюстрации и приложения)*. Велико Търново: ЕЛПИС, стр. 189.

Бютнер, У., Иванова, Л. (1989). *Увод в теорията и практиката на превода*. Велико Търново, стр. 77.

Валтер, Х., Ендлер, Д. (2015). *Нов българско-немски речник*. София: Изток-Запад, стр. 222 и сл.

Влахов, С. (1996). *Енциклопедичен речник на чужди собствени имена от Авгий до Яфет*. София, стр. 96.

Данчов, Н. Г., Данчов, И. Г. (1936). *Българска енциклопедия*. А-К. Фототипно издание. София, стр. 413.

Йорданов, В. (1938). *Лайтциг и българите*. София, стр. 143 и сл.

Неделчев, Н. (2005). За европеизма на Христо Ботев. *Българистична публицистика, кн. Втора*. Изд. ЕКСПРЕС, стр. 4 -13.

Пернишка, Е., Благоева, Д., Колковска С. (2010). *Речник на новите думи в българския език (от края на ХХ и първото десетилетие на ХХІ в.)*. София: Наука и изкуство.

Филипов, В. (без година на издаването). *Българско-немски речник*. София: ВЕЗНИ-4.

BEMERKUNGEN ZU SEMASIOLOGISCHEN UND TRANSLATORISCHEN ASPEKTEN DER VERWENDUNG DES LEXEMS „EUROPA“ UND SEINER DERIVATE IM DEUTSCHEN IM VERGLEICH MIT DER VERWENDUNG SEINER BULGARISCHEN ENTSPRECHUNG „ЕВРОПА“ UND DEREN DERIVATEN (MIT EINEM KOGNITIV-LINGUISTISCHEN VERSUCH)

Petkov, P., Gutschmidt, K., Iгла, B. (2001). *Bulgarisch-deutsches Wörterbuch*. Sofia: Atlantis. *Нов универсален речник българско-немски*. Първо издание. София: ПОНС България ЕООД, 2005, стр. 237.

Walter, H. (2001). Der „Aufruf“ Iwan Bogorows aus der ersten bulgarischen Zeitung „Bulgarischer Adler“. In: *Osteuropa in Tradition und Wandel. Leipziger Jahrbücher*. Bd. 3 (1). Leipzig, p. 139-155.

Weigand, G., Dorič Al. (1944). *Българско-немски речник*. Лайпциг: Ото Холце. Eндлер, D., Walter, H. (1980). *Wörterbuch Bulgarisch-Deutsch*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

Валтер, X., Ендлер, Д. (2015). *Нов българско-немски речник*. София: Изток-Запад. Гълъбова, Ж. Н., Гълъбов, К. (1968).

Български тълковен речник с оглед към народните говори. Том I. А-К. (1951). Стъмки Проф. Д-р Стефан Младенов [...] с донегдешно участие на Проф. А. Т. Балан. София, стр. 636.

Българско-немски фразеологичен речник. София: Наука и изкуство.

Речник на съвременния български книжовен език – Том I, А-К. (1955). София: БАН,; стр. 313. *Речник на българския език. Т. 4* (1984). София: БАН, стр. 612-613.

Brockhaus Konversations=Lexikon. Bd.6 (1894). Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage. In sechzehn Bänden. Berlin und Wien, S. 422 ff..

Brockhaus Konversations=Lexikon. Bd. 12 (1895). Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage. In sechzehn Bänden. Berlin und Wien, S.517

Duden. Die Deutsche Rechtschreibung (2006). 24. Auflage. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich. S. 384-385.

Meyers Großes Taschenlexikon. Bd. 1. (1987). Mannheim, Wien, Zürich. S. 26.